Nr. 105. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 30. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. August. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Anläßlich der Flottenrevue über die italienische Flotte von Neapel hat am 17. August am Bord der „Savoia" zu Ehren des Prinzen Heinrich ein Galadiner stattgefunden. Der Telegraph hat über diese Festlichkeit nicht berichtet. Wie wir vernehmen, klang der Toast König Humberts in den Worten aus: „Ich trinke daher auf das Wohl meines besten Freundes, des Kaisers Wilhelm".

In Folge der Bestimmungen, daß das 1. und 3. Garde-Regiment bei den diesjährigen Manövern auf Kriegsstärke gesetzt werden soll, haben die erforderlichen Einziehungen der Reservemannschaften gestern stattgefunden. Jede Kompagnie erhält demgemäß 114 Mann zugewiesen. Es ist das erste Mal, daß die eingezogene Mannschaft den Truppentheilen in das Manövergelände nachgeschickt wird, während sie sonst stets eingereiht mit ausrückte. Die heute hier auf den Schießständen der Hasenhaide übenden Reserven gehen morgen früh 3 Uhr vom Lehrter Bahnhof aus den aktiven Regimentern nach und treffen mit denselben am 15. September hier wieder ein. Das Garde-Pionier-Bataillon verläßt morgen die Garnison. Das eigentliche Manöver wird nach Beendigung der Regiments- und Brigade-Uebungen am Donnerstag beginnen.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" bringt heute an hervorragender Stelle das folgende amtliche Telegramm aus Dar-es-Salaam: Das stark befestigte Lager des Sultans Meli am Kilimandscharo ist am 12. August nach vierstündigem heftigem Kampfe, unter Befehl des stellvertretenden kaiserlichen Gouverneurs, Obersten Freiherrn v. Scheele, erstürmt worden. Lieutenant Art und 4 Askaris sind gefallen. Feldwebel Mittelstädt und 23 Askaris verwundet.

Die „Post" schreibt: Es darf als sicher gelten, daß dem Reichstag in seiner nächsten Tagung das Reichsseuchengesetz wieder vorgelegt werden wird.

In den ersten Tagen der nächsten Woche werden aus allen Bundesstaaten Kommissarien zur endgültigen Feststellung der auf der Finanzminister-Konferenz in Frankfurt a. M. vereinbarten Steuerprojekte in Berlin zusammentreten.

Die erste öffentliche Kundgebung des Herzogs Alfred an die Bewohner von Sachsen-Koburg-Gotha beginnt mit den Worten: „Wir Alfred, Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha". Danach scheint es, als ob die von Herzog Ernst beseitigte Formel „von Gottes Gnaden" endgültig in Koburg-Gotha abgeschafft worden ist.

— Der Kaiser traf heute früh 7 Uhr 30 Minuten von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Koburg wieder in Potsdam ein und wurde auf der Wildparkstation von der Kaiserin empfangen und nach dem Neuen Palais zurückbegleitet. Im Laufe des Vormittags hörte alsdann der Kaiser von 10 Uhr ab den Vortrag des Generals von Hahnke. Um 11 Uhr empfing der Kaiser den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen und arbeitete dann mit dem Vizeadmiral Hollmann und dem stellvertretenden Chef des Marinekabinets Kapitänlieutenant von Usedom.

— Wiederholt ist schon berichtet worden, daß Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers nach Schweden reist, um zu Anfang September dem Jubelfeste der Universität Upsala beizuwohnen. Dort wird das dreihundertjährige Fest der Einführung der Reformation gefeiert und der König von Schweden hat dazu eine Einladung an den deutschen Kaiser und König von Preußen, wie an andere evangelische Fürsten ergehen lassen. Das ist eine Erwiderung auf die Einladung, welche zur Einweihung der erneuerten Schloßkirche in Wittenberg von Seiten des Kaisers auch an den König von Schweden erging. König Oskar war am 31. Oktober 1892 in Wittenberg bekanntlich durch den Kronprinzen von Schweden vertreten. Das Konzil von Upsala, welches im Herbste 1592 tagte, beschloß die Einführung der lutherischen Lehre. Damit unterlag die Universität Upsala einer Umänderung, welche einer Neugründung gleichkam. Dieser gilt die bevorstehende Feier.

— Die stets von Neuem auftauchenden Meldungen von einer angeblichen Vereinbarung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in Betreff einer durchgreifenden Ermäßigung der Eisenbahnfrachten auf österreichischen Bahnen — Konzessionen, die natürlich in erster Linie dem russischen Getreideexport zu Gute kämen — geben der „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" Anlaß, aus einem demnächst im Druck erscheinenden Aufsatze des Herrn Justizraths Dr. Reuling in Berlin einen Passus hervorzuheben, der sich mit der Stellung neutraler Staaten im Falle eines Zollkrieges beschäftigt. Es heißt darin:

„Bei einem Zollkriege sind — in Folge der vielverschlungenen Wege des Weltverkehrs — Verletzungen der Neutralität vielleicht schwer erkennbar. Sie sind keinesfalls so ostensibel wie z. B. die Lieferung von Kriegsmaterial an einen der kriegführenden Staaten aus den Beständen eines neutralen Staates oder durch die Angehörigen eines solchen. Aber wie in solchen Fällen ganz offenbarer Verletzungen der Neutralität die militärisch kriegführenden Staaten zur Abwehr — selbst bis zur Beschlagnahme von neutralem Privateigenthum — berechtigt sind, so wird das gleiche Recht der Abwehr gelten müssen auch für Verletzungen der Neutralität durch neutrale Staaten oder deren Angehörige bei einem Zollkriege. Der dadurch geschädigte und im Gebrauch seiner eigenen zollpolitischen Machtmittel lahm gelegte Staat muß für solche Fälle einer Verletzung der Neutralität dem die Neutralität verletzenden Staat gegenüber zur Abwehr der seine zollpolitischen Kriegserfolge beeinträchtigenden Neutralitätsverletzungen berechtigt sein, und zwar nach Maßgabe des praktischen Bedürfnisses. Der verletzte Staat muß grundsätzlich dem die Neutralität verletzenden Staat gegenüber zu allen denjenigen Maßnahmen berechtigt sein, welche von ihm — dem kriegführenden Staat — die Gefahr abzuwenden oder doch die Gefahr abzumindern geeignet sind, daß ein neutraler, seine Neutralitätspflichten verletzender Staat seine, des kriegführenden Staates, zollpolitische Machtmittel lahmlegt und dadurch vielleicht alle Erfolge vereitelt, welche der kriegführende Staat von diesem Zollkriege erwartet und auf welche das ganze zollpolitische Kriegsunternehmen abzielt. Selbst Zollverträge können ihn daran nicht hindern. Er muß selbst zur Suspension solcher Verträge berechtigt bleiben — dies schon um deswillen und umsomehr, weil die, wenn auch nur im eigenen Interesse erfolgte Parteinahme in dem Zollkrieg seitens eines durch Zollverträge verbündeten Staates nicht blos eine Verletzung der Neutralität, sondern zugleich auch eine Verletzung des Zollvertrages selbst ist. Es sollte hier nur noch ganz generell darauf hingewiesen werden, daß, wie es für den eigentlichen Krieg, d. h. den Krieg mit militärischen Machtmitteln, so auch für den Zollkrieg, Pflichten der Neutralen und umsomehr der zollverbündeten Neutralen giebt, die nicht blos durch eine direkte Parteinahme verletzt werden, sondern ebenfalls auch durch Maßnahmen, deren Zweck ist, den zwischen den kriegführenden Staaten bestehenden Zollkrieg zum eigenen Vortheil auszubeuten, deren Folge aber zugleich auch eine Beeinträchtigung der zollpolitischen Machtmittel des einen kriegführenden Staates gegenüber dem anderen kriegführenden Staate ist. Es sollte hier darauf hingewiesen werden, daß in solchen Fällen der benachtheiligte und in seinen zollpolitischen Kriegsmitteln gelähmte Staat gegen den in solcher Weise die Neutralität verletzenden Staat mit allen Maßnahmen, die durch die Erfordernisse des bestehenden Kriegszustandes geboten sind — selbst bis zur Suspension von Zoll- und Handelsverträgen — sich zu schützen berechtigt bleibt."

** Es ist eine in Spanien ständig wiederkehrende Erscheinung, daß fueristische Demonstrationen, also Proteste der auf ihre provinziellen Vorrechte eifersüchtigen regionalen Volkselemente gegen die zentralisirenden Bestrebungen der Madrider Regierung, regelmäßig dann in Erscheinung treten, wenn ein liberales Ministerium am Staatsruder ist. Der Konservatismus mit seiner größeren Achtung vor dem geschichtlich Gewordenen geht Konflikten mit den alten Ueberlieferungen und Einrichtungen, an denen das Herz des Volkes, wenn auch vielleicht öfters sehr zu Unrecht, hängt, instinktiv aus dem Wege, indeß der Liberalismus es für seine Aufgabe ansieht, den modernen Staatsbegriff auszugestalten, ohne viel Rücksicht darauf, ob er in Verfolg seines Strebens der Volksseele Wunden schlägt oder nicht. Im vorliegenden Falle, wo San Sebastian zum Schauplatze fueristischer um nicht zu sagen: karlistischer Kundgebungen wurde, mag man allerdings zweifelhaft sein, auf wessen Seite das größere Recht liegt. Das Ministerium Sagasta arbeitet aus finanziellen Ersparnißrücksichten, die in Spanien gerade jetzt sehr am Platze erscheinen, sowie aus Erwägungen allgemeiner politischer Art auf größtmögliche Vereinfachung des Verwaltungsapparats, auf die Einziehung einer ganzen Reihe von Stellungen, namentlich in der Provinzialverwaltung, hin, welche das Land einen ansehnlichen Posten Geld kosten und im Grunde doch recht entbehrlich sind. Die betreffenden Provinzen nun, statt dem Prinzip der in Rede stehenden Maßregel beizupflichten, schöpfen Argwohn, als sei damit ein Schlag gegen ihre althergebrachten Vorrechte geplant und denken auf Abwehr. Daher die seit Wochen wachsende Erregung der Volksleidenschaften, daher die Demonstrationen gegen den Ministerpräsidenten Sagasta und die Nothwendigkeit, Militär nach dem Schauplatze dieser Ausschreitungen heranzuziehen. Die Neigung zu gesetzlosen Handlungen liegt überall, wo ein großer Haufe Volks beisammen ist, gleichsam in der Luft — warum sollte Spanien eine Ausnahme machen!

** Wenn einzelne Blätter darauf aufmerksam machen, daß es, wenn keine wirksamen vorbeugenden Maßnahmen getroffen werden, für die in die Handwerksorganisation einbezogenen Gewerbetreibenden möglich sein würde, ihre Lehrlinge den durch die Fachgenossenschaften und Handwerkskammern getroffenen Anordnungen zu entziehen, so muß zugegeben werden, daß eine solche Gefahr allerdings besteht. Und die Gefahr wird um so größer, je größere Betriebe in die Handwerksorganisation einbezogen werden. Ein Gewerbetreibender, welcher sich den Bestimmungen über das Lehrlingswesen nicht unterwerfen will, könnte künftig seinen „Lehrling" als „jugendlichen Arbeiter" bezeichnen. Es ist zwar zu bedenken, daß in der Gewerbeordnung die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter eine Regelung erfahren hat, welche zu einer Umwandlung der Lehrlinge in diese Arbeiterkategorie einen Anreiz nicht geben wird, immerhin können Umstände vorliegen, welche es einem Gewerbetreibenden vortheilhaft erscheinen lassen, seine Lehrlinge dem Kreise der innerhalb der Handwerksorganisation geltenden Bestimmungen zu entziehen und dafür die allgemeinen Anordnungen der Gewerbeordnung über die jugendlichen Arbeiter einzutauschen. Es müßte daher darauf Bedacht genommen werden, daß solche Umwandlungen nicht möglich wären. Die Vorschläge, welche der preußische Handelsminister veröffentlicht hat, haben denn auch dieser Frage einen Abschnitt gewidmet. Danach soll ein Lehrverhältniß bei den Arbeitern der zur Organisation gehörenden Gewerbetreibenden dann angenommen werden, wenn dieselben unter 17 Jahre sind und mit technischen Hülfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden. Es braucht dabei ein schriftlicher Lehrvertrag garnicht vorhanden zu sein. Ja es kann sogar solch ein Lehrverhältniß festgestellt werden, wenn im Arbeitsvertrage auch ausdrückich vereinbart sein sollte, daß das Verhältniß als ein Lehrverhältniß nicht gelten soll. Es dürfte vorläufig anzunehmen sein, daß diese Vorschläge genügen sollten, um der Umwandlung der Lehrlinge in jugendliche Arbeiter entgegenzutreten. Würde sich jedoch im Verlaufe der öffentlichen Erörterung oder der Begutachtung seitens der interessirten Gewerbetreibenden ergeben, daß in diesen Vorschlägen eine Lücke enthalten ist, durch welche ein Entschlüpfen möglich wäre, so würde man natürlich keinen Anstand nehmen, die bisherigen Vorschläge entsprechend zu ergänzen.

— Unsere vor etwa 14 Tagen gebrachte Mittheilung über die bevorstehende Aenderung in den Bestimmungen betreffs der Arbeitszeit von jugendlichen Arbeitern in Spinnereien an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen ist von einzelnen Interessenten dahin aufgefaßt worden, als wäre es jetzt bereits gestattet, die Nachmittagspausen für diese jugendlichen Arbeiter an den genannten Tagen unter der Erfüllung der dafür vorgeschriebenen Bedingungen aus allen zu lassen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß wir ausdrücklich eine solche Regelung der Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter in Spinnereien als künftig bevorstehend und nicht als bereits jetzt erfolgt bezeichnet haben. Es liegt nämlich ein darauf hinzielender Antrag dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vor. Erst wenn der Bundesrath, woran zu zweifeln allerdings kein Anlaß vorliegt, dem Antrage seine Zustimmung gegeben haben wird, wird die betreffende behördliche Anordnung erfolgen. Die Angelegenheit dürfte übrigens einen der ersten Gegenstände bilden, welche der Bundesrath nach der Wiederaufnahme seiner Arbeiten zur Erledigung bringen wird. Die Anordnung dürfte also nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Mit Bezug auf die bevorstehende Ernennung des Geheimen Raths Küntzel zum Vorsitzenden der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch schreibt man der „Schles. Ztg.": „Schon beim Ableben des vorigen Staatssekretärs im Reichsjustizamt, Hanauer, wurde es als wünschenswerth bezeichnet, daß der Nachfolger von der Pflicht entbunden werde, zugleich den Vorsitz in der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches zu übernehmen. Es wurde insbesondere auch darauf hingewiesen, zu welchen Unzuträglichkeiten es führe, wenn der Vorsitz in der gedachten Kommission des Oefteren wechsele, wie das in den letzten Jahren leider der Fall gewesen sei. Der zum Nachfolger des Herrn Hanauer ernannte Herr Dr. Nieberding, welcher seit einigen Wochen das Staatssekretariat im Reichsamt der Justiz übernommen hat, glaubte schon um deswillen darum ersuchen zu müssen, von der Verpflichtung zum Vorsitzführen in der genannten Kommission entbunden zu werden, weil er bisher den Arbeiten der letzteren, die bekanntlich bereits zu etwa zwei Dritteln beendigt sind, vollständig fern gestanden hat und sich, bevor er eine solche Pflicht übernehme, ganz anders in die Materie einzuarbeiten verpflichtet erachten müßte, als dies neben seiner Hauptbeschäftigung angeht. Alsdann aber theilt auch Herr Nieberding bestem Vernehmen nach die Ansichten derjenigen, welche auf dem Standpunkt stehen, daß das Staatssekretariat der Justiz ein politisches, den Vorsitz in der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hingegen ein unpolitisches, technisches Amt sei. Während es im Interesse der Kontinuität der Bürgerlichen Gesetzbuchkommission liege, daß eine und dieselbe Persönlichkeit die Leitung der Geschäfte möglichst lange in Händen behalte, müsse die Person des Staatssekretärs im Reichsjustizamt, sobald es im Interesse der Politik oder im persönlichen Interesse des jeweiligen Staatssekretärs liege, wechseln können. Wenn eine Personalunion bestehe, werde entweder die Möglichkeit eines raschen Wechsels im Staatssekretariat aus Rücksicht auf die Gesetzbuchkommission erschwert, oder aber aus Rücksichten der Politik die wünschenswerthe Kontinuität der Arbeiten der letzteren durchbrochen."

— Die „Nowoje Wremja" meldet nach französischen Quellen, daß das russische Mittelmeergeschwader aus folgenden Schiffen bestehen werde: „Pamjatj Asowa", „Zar Nikolai I.", „Dmitri Donskoi", „Admiral Nachimow" und „Rynda". Mit Ausnahme des „Pamjatj Asowa" haben alle diese Fahrzeuge Newyork verlassen und sind nach verschiedenen Häfen, nach Lissabon, Gibraltar, Kadix, nach den Azoren, unterwegs. Der Hafen im Mittelländischen Meere, woselbst die schließliche Vereinigung der Schiffe stattfinden wird, ist noch nicht bekannt. Nach einigen Meldungen ist es Toulon, nach anderen Brest. Dort wird dann die offizielle Erwiderung des Kronstädter Besuches der französischen Flotte stattfinden. Auch ein Pariser Besuch der russischen Seeleute ist in Aussicht genommen. Der Kommandeur des Geschwaders soll der Kontre-Admiral Avelan sein.

** Dem Vernehmen nach ist der Plan der Bildung einer eigenen Fleischerei-Berufsgenossenschaft, den die gegenwärtig die Fleischereibetriebe umfassende Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft selbst empfohlen hatte, vorläufig gescheitert. Der Bundesrath soll sich vor der diesmaligen sommerlichen Unterbrechung seiner Arbeiten gegen einen diesbezüglichen Antrag schlüssig gemacht haben.

— In dem Organ der „unabhängigen Sozialisten", dem „Sozialist", veröffentlicht der „Unabhängige" Gustav Landauer folgenden „Offenen Brief an Herrn August Bebel": „Mein Herr! Sie haben auf dem Züricher Kongreß zu zweien Malen geäußert, ich spräche wie ein Polizeiagent. Sie wußten ganz genau, warum Sie das thaten. Es war Ihnen bekannt, daß diese Form der Aeußerung es ermöglichte, daß sie auch in einer verhältnißmäßig harmlosen Weise gedeutet werden konnte, daß aber die Arbeiter die Sache so auffaßten, als ob Sie mich für einen Polizeiagenten erklärten. Das letztere war Ihre eigentliche Absicht, und diese haben Sie auch erreicht. Als ich letzten Sonnabend in Weißensee referirte, äußerte einer meiner Genossen, Bebel habe doch nicht den Schatten eines Beweises, daß ich Polizeiagent sei; bei dieser Gelegenheit rief ein Sozialdemokrat dazwischen: „Abwarten!" Als Werner am Dienstag in einer Klempner-Versammlung sprach, äußerte sich ihm gegenüber im Privatgespräch ein Klempner: Wenn Bebel eine solche Behauptung mache, dann müsse er auch Beweismaterial dafür in Händen haben; vielleicht erachte er nur den Zeitpunkt noch nicht für gekommen u. s. w. Sehen Sie nun die Früchte Ihrer Saat, Sie . . . . . ? Ich erwarte durchaus nicht, daß Sie sich schämen; denn im Parteiinteresse ist Ihnen alles erlaubt. Aber ich fordere Sie hiermit auf, eine Erklärung Ihrer Worte abzugeben, und zwar sofort. Sollten Sie aber gar behaupten oder auch nur andeuten, Sie hätten auch nur den Schatten eines Beweises gegen mich, dann heraus damit. Im Uebrigen werde ich nicht müde werden, bei jeder Gelegenheit den Unterdrückten mitzutheilen, wie frivol der Mann, der sich als den Befreier aufspielt, mit der Ehre eines Menschen umgesprungen ist. Gustav Landauer.

— Herr Letocha, der sein Mandat für den Reichstagswahlkreis Kattowitz-Zabrze niederlegen zu müssen glaubte, aber von einem Theile seiner Wähler wieder als Kandidat für die Nachwahl aufgestellt worden ist, hat sich über die Annahme oder Ablehnung einer Kandidatur noch nicht schlüssig gemacht. Die Innungsvorstände in Kattowitz haben daher in einer gemeinsam mit dem Innungsausschuß abgehaltenen Versammlung beschlossen, bei Herrn Letocha drahtlich nach seiner Entschließung anzufragen und, falls er ablehnt, den Schneider Gontschek in Zabrze als Kandidaten aufzustellen.

** Die „Kreuz-Zeitung" bringt in ihrer Morgenausgabe vom 25. d. M. aus Pest die Nachricht, daß anläßlich des Geburtstages (soll wohl „Namenstag" heißen) Kossuths in sämmtlichen Schulen Feierlichkeiten stattfinden. Diese Nachricht entbehrt, wie uns mitgetheilt wird, jeder thatsächlichen Grundlage. Die Schulen in Pest sind gegenwärtig aus Anlaß der Ferien geschlossen, aber auch wenn sie dies nicht wären, würde es in ganz Ungarn Niemandem einfallen, zu Ehren Kossuths Schulfeierlichkeiten zu veranstalten.

Wilhelmshafen, 29. August. Der der Cholera wegen zurückbehaltene Ablösungstransport für die „Loreley" geht am 1. September auf dem Wasserwege von Hamburg nach Port Said ab.

Stuttgart, 29. August Nachdem gestern vertrauliche Berathungen vorausgegangen waren, begannen heute Vormittag die öffentlichen Verhandlungen des 9. allgemeinen Vereinstages der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften. Der Anwalt der Genossenschaften, Haas-Offenburg, eröffnete dieselben. Namens der Regierung begrüßte Präsident Freiherr v. Ow die Versammlung. Weitere Begrüßungen erfolgten namens der würtembergischen Genossenschaften und der Stadt Stuttgart. Außer aus allen Theilen Deutschlands sind auch aus Oesterreich und der Schweiz Delegirte eingetroffen.

Frankreich.

Nach Aigues-Mortes — Nancy! nach der langsam abnehmenden antifranzösischen Erregung in Italien eine wachsende antiitalienische in Frankreich! Letztere aber ist allein erklärlich aus den Hetzartikeln der Presse vom Schlage dessen, den der „Matin", „Alerte" und andere Blätter heute bringen. Dieselben verlangen nichts Geringeres, als die Ausweisung der italienischen Arbeiter. Wie diese ersetzt werden sollen, darüber wird freilich nichts gesagt. Die Kundgebung von Nancy empört hier besonders deshalb, weil die Rufe: „es lebe Deutschland!" so dicht an der deutschen Grenze, an „den Grenzen dessen, was uns von Lothringen bleibt", erschollen. Hätte man jenseits der Grenze „es lebe Frankreich!" gerufen, so würde das ganz natürlich erschienen sein. Der Gedanke, daß Nancy = Nanzig vielleicht deutscher ist, als Metz französisch, findet in einem französischen Hirn selbstverständlich keinen Raum. Die „Estafette" warnt vor den albernen Gerüchten, wonach Crispi durch die Kundgebungen in Italien Giolitti einen unangenehmen Streich habe spielen wollen und wonach die Deutschen „hinter den Kulissen" gehetzt hätten, aber sie bedauert, daß die italienischen Arbeiter in Frankreich den Zwist zu vergiften suchten, und daß aus einer Lohnfrage so eine patriotische werde. Ich zweifle, daß die italienischen Arbeiter allein die Schuld tragen; ich habe das schon in früheren Briefen ausgeführt. Fanden doch auch im Kohlenbecken Nord-Frankreichs zwischen französischen und belgischen Arbeitern ähnliche Zwistigkeiten statt, in denen die „Estafette" offen den letzteren Recht giebt. Für die italienischen Arbeiter aber liegt der Fall genau ebenso.

Wider alles Erwarten ist General Warnet nicht über die Altersgrenze hinaus in Aktivität behalten, vielmehr vom 25. August ab in das Reserveverhältniß, d. i. zur Disposition versetzt worden. An die Stelle Warnets als Korps-Kommandeur in Toulouse tritt General Fabre, bisher Divisions-Kommandeur in Angers. Der Kommandirende des 16. Korps in Montpellier, de Boisdenemets, wird durch O'Neill, bisher Korps-Kommandeur in Limoges ersetzt, und an Stelle von O'Neill ist General de Saint-Mars, bisher Divisionär in Paris, zum kommandirenden General des 12. Armeekorps bestimmt. Bei den großen Manövern der Normandie wird das 2. Korps (d'Aubigny) mit 37 Bataillonen Infanterie, 15 Eskadrons und 114 Geschützen, das dritte (du Guiny) mit 30 Bataillonen, 32 Eskadrons, 110 Geschützen auftreten; an Reserve-Infanterie werden dabei 24 Bataillone mit vollem Etat aufgestellt.

Paris, 29. August. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Madrid wird in ministeriellen Kreisen den Unruhen in San Sebastian keine besondere Bedeutung beigelegt. Die Untersuchung werde ergeben, daß die Bevölkerung von San Sebastian diesen Vorgängen fern stehe. Die Emeute soll von jungen Leuten aus Vitoria, den Leitern der jüngst vorgekommenen Manifestationen gegen den Kriegsminister, hervorgerufen sein, welche die Feste in San Sebastian dazu benutzten, Lärm zu machen. Die Bewegung sei eine durchaus lokale.

Paris, 29. August. Nach einer Meldung des „Figaro" gab die französische Regierung den Grenzbehörden Befehl, etwaiges Ueberschreiten der französischen Grenze von Seiten spanischer Banden, sowie die etwaige Theilnahme französischer Basken an den fueristischen Kundgebungen zu verhindern.

Nancy, 29. August. Eine Anzahl italienischer Arbeiter in den Steinbrüchen wurde durch Drohungen ihrer französischen Genossen so eingeschüchtert, daß sie die Arbeit verließ.

Italien.

Nach Berichten aus Rom wird in und außerhalb des Vatikans fortgesetzt lebhaft gegen den Kardinal Ledochowski agitirt, hauptsächlich deshalb, weil ihm zur Last gelegt wird, daß er in seiner Eigenschaft als Vorstand der propaganda fide auf die Verdrängung der italienischen Geistlichen im Oriente und auf Ersetzung derselben durch Franzosen behufs Erhöhung des französischen Einflusses und Beseitigung des italienischen hinarbeite. Gleichzeitig erhält sich aber auch das Gerücht von der Erschütterung der Stellung des Staatssekretärs Rampolla, wie eifrig auch mit der Widerlegung dieses Gerüchtes fortgefahren wird. Nahrung hat das Gerücht neuestens durch die Ergebnisse der französischen Wahlen erhalten, welche die Gegner Rampollas als einen Beweis seiner schlechten Taktik ausdeuten.

Bemerkenswerth ist, daß auch ein ernstes, englisches Blatt, die „Morning-Post", die Meldungen von der Erschütterung der Stellung Rampollas als begründet bezeichnet und zur Erklärung derselben ein ganzes Sündenregister des päpstlichen Staatssekretärs anführt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 29. August. Der gestern abgehaltene Ministerrath beschloß, indem er den Vorgängen in San Sebastian eine politische Bedeutung nicht beimaß, in der Durchführung des Regierungs-Programmes fortzufahren und energisch gegen die Ruhestörer vorzugehen. Das Gerücht, wonach über San Sebastian der Belagerungszustand verhängt werden soll, wird für unbegründet erklärt.

Saragossa, 28. August. Auf dem Toros-Platze haben Unruhen stattgefunden, bei denen die Beamten mit Steinen beworfen wurden. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm einige Verhaftungen vor.

Großbritannien und Irland.

London, 28. August. (Unterhaus.) Bei der weiteren Berathung des Marine-Etats erklärte der Admiralitäts-Sekretär Shuttleworth, die Regierung sei der Ansicht, daß seit einiger Zeit die Flotte im Mittelmeer unter der erforderlichen Stärke gewesen sei; in wenig Monaten jedoch werde die dortige Flotte um zwei oder drei Kreuzer vermehrt werden.

Die „Times" melden aus Bangkok, daß die französischen Truppen in Chantaboon sich verschanzen und Erdwerke aufwerfen. Der Minister des Aeußern, Devawongse, wird heute nach Bangkok zurückkehren.

Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres zufolge hätte Dr. Tejedos, der von der Regierung mit der Ordnung der Angelegenheiten in La Plata beauftragt ist, die richterlichen, die legislativen und die Exekutiv-Behörden suspendirt. Der Kriegsminister habe mehrere Offiziere der Garnison von La Plata verhaften lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. August. Die russische Kaiserfamilie traf heute Vormittag 10½ Uhr an Bord der Yacht „Polarstern" hier ein und wurde an der Landungsstelle von dem König und der Königin, dem Kronprinzen, der Landgräfin von Hessen, der Königin von Griechenland, dem Prinzen Waldemar und den übrigen hier anwesenden fürstlichen Personen empfangen und begrüßt. Die hohen Herrschaften begaben sich sofort nach Schloß Fredensborg.

Amerika.

*** **Newyork**, 29. August. Die Geldkrisis ist noch immer nicht beseitigt, jedoch ist aus den immer seltener werdenden Bankerotten zu ersehen, daß dieselbe im Abnehmen begriffen ist. Eine besonders zu beachtende Erscheinung, welche eine sozusagen totale Zutrauensabwesenheit der niedrigeren Klassen bezeugt, ist die, daß die 1- und 2-Dollarscheine, sogar die 5-Dollarscheine und die Silberdollare fast vollständig aus dem Verkehr verschwunden sind. Diese Scheine und Münzen, welche früher von der arbeitenden Klasse in den Sparkassen deponirt wurden und von hier aus in Zirkulation gelangen, werden in Sicherheit von den Besitzern bewahrt, in der Furcht, durch einen Bankerott das ganze Ersparniß zu verlieren. Die Sparkassen selbst behalten dieselben zurück, damit bei etwaigen zu zahlreichen Rückzahlungsforderungen die nöthige Kleinmünze sich in ihrer Kasse befinde. Das Resultat all dieses ist, daß die kleineren Scheine, sowie die silbernen Dollare, obschon nur von niedrigerem Werthe, schon jetzt Prämie bezahlen.

Was besonders die Regierung Clevelands charakterisirt, ist die Ruhe und die Vorsicht, mit welchem er eben von ihm angenommenen Plan zur Ausführung gelangen läßt. Inmitten der verschiedenen Agitationen, welche in der nordamerikanischen Republik herrschen, läßt derselbe sich keinerlei von dem von ihm unternommenen Werk der Pensionsfrage abwenden. Der Pensionsausschuß ließ sich von einer großen Zahl Pensionäre Beweismittel vorlegen. Daß dieselben, nach dem vom 27. Juni 1890 ausgearbeiteten und angenommenen Gesetze, durch ihre Arbeit unfähig sind, ihr Leben zu fristen und für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Bis jetzt sind bereits beinahe 700 Personen der früher ihnen ausbezahlten Lebensrenten entblößt worden, und wird die Zahl eine noch viel größere werden, wenn man betrachtet, daß von den bis jetzt gefragten Pensionären noch nicht der dritte Theil der Kommission Aufschluß ertheilt hat.

Diese weise und wohlthuende Politik, kann dieselbe nicht eines Tages aufhören? Es ist dies eine Frage, welche in den letzten Tagen viel erörtert worden ist, angenommen die in Umlauf gesetzten wenig ermuthigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Präsidenten Cleveland. Kaum nach Eröffnung der Parlamentssession mußte sich Cleveland bereits in seine Villa von Gray Gables von neuem zurückziehen, um neue Kräfte zu sammeln, und damit die von den Aerzten ihm vorgeschriebene Ruhe auf keinerlei Art gestört werde, erließ er eine Art Manifest, die Journalisten bittend, ihn während der ihm vorgeschriebenen Ruhezeit nicht in Anspruch nehmen zu wollen. Die amerikanische Präsidentschaft in Folge seiner mannigfaltigen Beschäftigungen, tödtet nach und nach seinen Titular, während früher die Präsidenten in Folge der geringeren Einwohnerzahl und der weniger zu lösenden Fragen in Ruhe ihr Präsidentsleben zubrachten, und meistens alle alte Leute wurden. Während in früheren Zeiten 3 bis 4 alte Präsidenten der nordamerikanischen Republik zu gleicher Zeit lebten, haben wir jetzt nur noch den Vorgänger Clevelands, Mr. Harrison in unserer Mitte. Wünschenswerth und eine zu lösende Frage wäre es, die auf dem Präsidenten wiegende Last einigermaßen zu verringern.

In den verschiedenen Staaten beschäftigt man sich bereits mit den im Herbst kommenden Wahlen. In verschiedenen Staaten wird der Kampf ein heißer sein, so z. B. im Staate Ohio, wo die beiden Gegner, Lawrence, C. Neal, der Urheber des Paragraphen, welcher die Plate forme der Demokraten vergangenes Jahr gelegentlich der Zolltarifsdiskussionen war, und der berüchtigte Schutzzöllner Mr. Kinley, welcher mit seinem bekannten Programm vor seine Wähler tritt, sein werden.

Cholera-Nachrichten.

Berlin, 29. August. Ein neuer Cholerafall

ſt nicht zu verzeichnen. Bei der Sanitäts-Kommission des hiesigen Polizeipräsidiums sind in den letzten Tagen nur drei Erkrankungen an Brechruhr zur Anzeige gelangt. Zwei dieser Fälle werden im Krankenhause in Moabit behandelt, in einem Falle ist der Patient in seiner Behausung belassen worden. — Sämmtliche städtische Krankenanstalten sind angewiesen worden, täglich telephonisch nach dem Rathhause die Veränderungen in dem Bestande von Cholerakranken, Choleraverdächtigen und zu Beobachtenden zu melden, worauf von dort aus den Blättern regelmäßige Mittheilungen gemacht werden sollen. Nach diesen amtlichen Angaben hat im städtischen Krankenhause Moabit bis heute, Dienstag, Vormittags 10 Uhr, ein Zugang von vier zur Beobachtung eingelieferten Personen (zwei Männer, zwei Frauen) stattgefunden. Als unverdächtig entlassen sind zwei Frauen und zwar die Frau des Mechanikers Baumgart nebst deren Tochter. Hiernach bleibt ein Bestand von 11 Personen (6 männliche, 5 weibliche), darunter nur die bisher schon vorhanden gewesenen beiden echten Fälle. Die übrigen 9 Personen erscheinen nur verdächtig oder befinden sich unter Beobachtung. Im Krankenhause Friedrichshain sind nach der städtischen Meldung seit gestern drei Personen von der Polizei zur Beobachtung eingeliefert, darunter eine Frau und deren Kind mit einigermaßen verdächtigen Symptomen. Die bisherige Untersuchung des Stuhlgangs hat indessen die Befürchtungen noch nicht bestätigt.

Köln a. Rh., 29. August. In Emmerich ist der „Köln. Volksztg." zufolge ein fremder Schiffer an der Cholera erkrankt.

Wien, 29. August. Heute wurde hier der erste Falle von asiatischer Cholera konstatirt. Ein vorgestern erkrankter Tagelöhner ist, wie die Obduktion seiner Leiche ergab, dieser Seuche erlegen.

Wien, 29. August. Wie amtlich verlautet, ist im hiesigen Franz Josef-Hospital am Sonntag ein Tagelöhner an der asiatischen Cholera verstorben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. August. Der Stettiner Konsum- und Spar-Verein hielt gestern Abend im kleinen Börsensaale seine zweite diesjährige Generalversammlung ab. Der von Herrn Georgi vorgelegte Geschäftsbericht hebt hervor, daß der Verein sich auch im ersten Halbjahr 1893 günstig weiter entwickelt habe. Die Zahl der Genossen ist seit dem 31. Dezember 1892 von 8673 auf 9276 angewachsen, die Geschäftsantheile und Guthaben der Mitglieder haben sich in demselben Zeitraum um 5236,60 Mark vermehrt und betragen gegenwärtig 77 176,92 Mark; die mit 4 Prozent zu verzinsenden Spareinlagen belaufen sich auf 207 771,60 Mark. Das Bilanz-Konto weist Aktiva und Passiva im Betrage von 500 633,57 Mark nach. Der Waarenumsatz war in den 12 Verkaufsstellen des Vereins ein sehr bedeutender und ist der hieraus erzielte Gewinn mit 104 055,55 Mark festgestellt, während der Reingewinn 64 792,18 Mark beträgt. Der Geschäftsbericht wird von keiner Seite beanstandet und referirt hierauf Herr Dr. Remy über die vom Aufsichtsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und ertheilt die Versammlung hierauf dem Vorsitzenden Decharge. Auch erklärt sich dieselbe mit der vorgeschlagenen Vertheilung des Reingewinns einverstanden, wonach an die Mitglieder eine Dividende von 11 Prozent in Höhe von 62 818,14 Mark zur Auszahlung kommt und 1904,04 Mark als Saldo-Vortrag für das zweite Halbjahr 1893 verbleiben. Ferner bringt Herr Dr. Remy den vorliegenden Bericht über die gemäß § 51 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 vorgenommene Revision des gerichtlich bestellten Revisors, Herrn Joh. Siebe, zur Kenntniß der Versammlung, und beschließt letztere, denselben den Akten einzuverleiben. Eine längere Diskussion entspann sich noch über die neuerdings eingeführte Kontrolle der zur Versammlung erscheinenden Mitglieder durch besondere, vorher ausgegebene Karten, welche vom Vorsitzenden als durchaus nothwendig bezeichnet wurde. Einige bei der erstmaligen Anwendung zu Tage getretene Mißstände, versprach derselbe abzustellen.

* Am 1. März d. J. wurde auf dem Wochenmarkte an der Charlottenstraße eine vom Fleischermeister Hermann Binder feil gehaltene Hammelleber als finnig beschlagnahmt. Der Verkäufer gab an, er habe dieselbe nebst mehreren anderen Geschlingen vom Fleischermeister Paul Leonhardt am 27. Februar auf dem hiesigen Schlachthofe erworben. Beide Fleischer hatten sich in Folge dessen gestern vor der Ferien-Strafkammer des Landgerichts wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Das Gericht sprach jedoch, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, beide Angeklagte frei, da angenommen werden müsse, daß das beanstandete Stück auf dem Schlachthofe untersucht worden und die Verkäufer demnach nicht gehalten waren, dasselbe nochmals auf dessen Tadellosigkeit zu prüfen.

Vor demselben Gericht stand ferner der frühere Schiffskoch Ernst Friedrich Eschricht von hier unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges. E. war im letztverflossenen Winter auf dem der Bräunlich'schen Rhederei gehörigen Dampfer „Der Kaiser" als Koch bedienstet und hatte als solcher die Einkäufe an Fleisch zu besorgen. Er ließ sich bei dem Fleischermeister Winkel ein Konto eröffnen und versprach, dasselbe monatlich zu begleichen, fälschte jedoch in den Monaten Dezember 1892 bis Mai 1893 zu vier Malen die Unterschrift des W. in dem von ihm geführten Kontobuch und erhielt dann jedes Mal, da die Unterschrift von Angestellten des Geschäfts für richtig gehalten wurde, aufs Neue für einen Monat Kredit. Schließlich bekam jedoch W. das Buch selbst in die Hände, sah die Fälschung und stellte aus seinen Büchern fest, daß in vier Fällen die Monatsrechnung nicht bezahlt und er um etwa 120 Mark geschädigt worden war. Das Geld hat E. im eigenen Nutzen verbraucht. Das Gericht verurtheilte den geständigen Angeklagten, der bereits einmal wegen Betruges vorbestraft ist, zu 9 Monaten Gefängniß.

* Gestern Nachmittag wurden abermals drei Heizer der „Bohemia", welche sich an der auf dem Dampfer in vorletzter Nacht ausgebrochenen Meuterei hervorragend betheiligt, verhaftet.

— Auf dem süddeutschen Verbandstage Arends'scher Stenographie, welcher am 14. d. M. in Stuttgart tagte, fand die Prämiirung der eingegangenen Arbeiten zu dem für alle Arendsianer Deutschlands veranstalteten Preisausschreiben statt und erhielt hierbei für eine künstlerisch stenographische Arbeit den 4. Preis nebst Ehrendiplom ein Mitglied des Stenographenvereins nach „Arends" zu Grabow a. O.

— Bisher mußten die Anwärter für den Bahnmeisterdienst bei den preußischen Staatsbahnen einen einjährigen Dienst bei der Unterhaltung des Oberbaues durchmachen. Neuerdings ist diese bisher nur einjährige Beschäftigungsfrist durch eine Anordnung des Eisenbahnministers auf 18 Monate verlängert worden, so daß die Vorbereitungszeit für den Bahnmeisterdienst jetzt im ganzen zwei Jahre dauern wird. Auf diejenigen Anwärter, deren planmäßige Ausbildung nach den bisherigen Vorschriften vor dem 1. Januar 1894 ihr Ende erreichen wird, findet die Abänderung der Prüfungsordnung keine Anwendung.

Wald und Jagd in Sibirien.

Wir entnehmen einem Briefe der deutschen „St. Petersburger Zeitung" folgende Schilderungen aus Sibirien: „. . . . Wieder ein großartiger Waldbrand, irgend wo in der entfernten Taiga. Zuerst flammte es auf am Horizont wie blutigrothes Nordlicht; dann wieder leuchtete es wie Morgenröthe des kommenden Tages; der Rand der Wolken färbte sich, färbte sich breiter, färbte sich höher, bis die Wolken durchglüht schienen, wie riesige, im Feuer erhitzte Eisenbolzen. Und nun loderte es berghoch auf, greller und immer greller ward die Beleuchtung, immer weiter und weiter verbreitete sich das blendende Roth, bis Himmel und Erde in Flammen zu stehen schienen, ja selbst unser Dampfer, gespenstisch beleuchtet, wie durch flüssiges Feuer dahinfuhr. Das war nicht mehr das segenbringende Licht der aufgehenden Himmelsleuchte, das war qualmendes, verderblich loderndes, furchtbares Erdenfeuer, weiß Gott, von welcher leichtsinnigen Menschenhand wieder entzündet. Ganze Millionen der Zukunft brennen hier vor unseren Augen in wenigen Stunden, höchstens Tagen, nieder zu Staub und Asche. Solch' entsetzliches Feuermeer, welches in den Urwäldern viele Faden hoch über dem Erdboden emporwallt, kann man, glaube ich, außer auf den amerikanischen Pampas, nur noch in Sibirien beobachten. Mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit springen die Flammen von Baumkrone zu Baumkrone und verzehren viele Tausende Deßjatinen des herrlichsten Fichtenwaldes, ihre Feuerwogen weiter und weiter wälzend, bis irgend ein Hinderniß der Natur selbst, ein Strom, ein Sumpf oder steinige, nackte Felsmassen ihrem Wüthen Einhalt thun. In den an die Mongolei grenzenden sibirischen Urwäldern namentlich giebt es unabsehbare Strecken, welche von verkohlten Leichen der herrlichsten Bäume förmlich bedeckt sind, und dann auch wieder eben so unabsehbare feuchte Niederungen, wo das Feuer, die Baumstämme verschonend, nur die Kronen verzehrt. Es wird dadurch nichts gerettet, denn die Wurzeln müssen, sobald der natürliche Umlauf der Säfte durch Vernichtung der Zweige und Blätter gestört ist, absterben, die Stämme also allmählich eintrocknen, verwittern. Solch angebrannter Wald wiedersteht nicht lange den Einflüssen der Witterung; der erste tüchtige Sturm wirft ihn vollständig um, und als hätte eine Sense Riesenhalme niedergemäht, so liegen die Baumkolosse in dichten Reihen nebeneinander. Nichts macht einen traurigeren Eindruck als solch ein ungeheures Leichenfeld mitten in der grünenden und blühenden Natur, und doch wie oft führte mich mein Weg durch ähnliche Stätten abgestorbenen Lebens! Veranlassung zu solchen Waldbränden geben entweder die von Jägern, Schmugglern oder Hirten angezündeten und nicht wieder sorglich ausgelöschten Lagerfeuer; sodann die höchst tadelnswerthe Gewohnheit der Bauern, ihre Aecker im Frühling, ohne vorhergegangenes Pflügen, durch Feuer von Unkraut zu reinigen, und endlich die nicht weniger leichtsinnige Gewohnheit vieler Jäger, einen Theil des Waldes zu leichterer Erlangung ihrer Jagdbeute niederzubrennen. Viele Gegenden werden auf diese Weise auch ohne absichtlichen Waldbrand in nackte, waldlose Steppen verwandelt; es mindert sich die Feuchtigkeit, die Bäche trocknen aus, die Quellen versiegen, und die Gefahr für die Landwirthschaft der Zukunft wächst von Tag zu Tag. Es muß jedem Verständigen ernstlich bange werden um die Zukunft Sibiriens, wenn nicht endlich strenge Waldgesetze wie drüben in Europa und neuerdings sogar in dem waldreichen Amerika auch hier die Schonung der Wälder zur Pflicht machen. Und nicht allein der Wald, der scheinbar unvertilgbare, endlose, ewige Urwald Sibiriens schwindet dahin bei unserem bodenlosen Leichtsinn, unserer Nachlässigkeit und Sorglosigkeit; es schwindet allmälig mit ihm auch ein anderer, bisher kolossaler Reichthum des Landes — das Wild. Mit den Bäumen verbrennen die Nester unzähliger Waldvögel, die Eier, die Bruthennen. An vielen Orten, wo früher Massen der Wildente das Schilf bedeckten, erblickt man jetzt nur noch ausgetrocknete und verlassene Thalgründe, und das Heupferd, die Orthoptera, diese Geißel der Wiesen und Felder, mehrt sich allein vergnüglich dort, wo noch vor Kurzem der Ruf der Schnepfen aus dem Röhricht klang. Hier und da ist das Eichhörnchen völlig verschwunden, Marder und Zobel werden seltener und seltener, und das Hochwild zieht sich, eingeschüchtert durch die tolle Wirthschaft im einst so stillen Urwald, allmälig immer weiter in dessen tiefsten Schooß zurück. Ob es seinem Schicksal deshalb aber entgeht? Feuer, Kugeln und gewissenloses Treibjagen haben sich gegen die armen Geschöpfe verbunden. Es muß übrigens zugegeben werden, daß die auffallende Verminderung des Wildes in den sibirischen Wäldern auch noch einer anderen Ursache zuzuschreiben ist, und zwar dem Umstande, daß es in Sibirien bis jetzt noch kein Jagdgesetz giebt, welches die Art und Weise der Jagden bestimmt, die Zeit derselben festsetzt und die junge Brut schützt. Die sibirischen Jäger halten noch immer fest an der alten Unsitte des Grubengrabens, an Schlingen, Fußangeln, Salzlöchern und ähnlichen Fallen, wobei mit dem Männchen sehr oft das trächtige Weibchen oder das säugende Mutterthier weggefangen und ebenso oft das in die Falle gerathene Wild von Bären und Wölfen zerrissen wird. Noch unmenschlicher als diese Art der Jagd aber ist das Treibjagen im März, wenn das Thauwetter bereits eintritt und die obere Schicht der Schneefelder sich in eine dünne Eiskruste verwandelt, die Jäger und Hunde allenfalls trägt, dem schwereren Hirsch und dem noch schwereren Elenthier aber verhängnißvoll wird. Bei dieser grausamen Jagd werden die unglücklichen Thiere ohne Unterscheidung des Geschlechtes halb zu Tode gehetzt. Den Stärkeren und Behenderen gelingt es allenfalls, sich zu retten, wenn auch mit blutenden, von dem scharfen Eise bis auf die Knochen aufgerissenen Füßen; die trächtigen Weibchen aber werden fast ohne Ausnahme Opfer des Jägers. So mancher dieser rohen Nimrode, denen ich auf meinen Exkursionen in der Taiga begegnete, prahlte offen damit, daß er bei solcher Märztreibjagd Hunderte von Hirschen und Rehen erbeutet hätte; ja, mitunter steigt die Anzahl der so vernichteten Thiere bis in die Tausende, und weil der Transport solcher Unmassen von Wild in die nächste Stadt bei der Weglosigkeit der Taiga meist ein Ding der Unmöglichkeit ist, so wird den Thieren nur das Fell abgezogen, das Uebrige aber im Walde zurückgelassen. Selbst in dem Gouvernement Irkutsk, diesem Zentrum ostsibirischer Zivilisation und, man sollte doch annehmen können, auch der Menschlichkeit, giebt es viele Gegenden, wo durch das massenhafte, zwecklose Hinmorden des Hochwildes dasselbe so vollkommen ausgerottet wird, daß Dorfschaften, welche früher der Jagd ihren Wohlstand verdankten, jetzt nicht selten mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben. So tödteten z. B. in den achtziger Jahren die Bauern eines ganz unbedeutenden, nahe bei Irkutsk gelegenen Dörfchens, Namens Olcha, bei einem einzigen Treibjagen allein 500 trächtige Hindinnen, und in einem anderen, gleichfalls bei Irkutsk befindlichen Oertchen Motzk, stieg die Zahl der unglücklichen Opfer bis auf Tausend, in einem dritten, Balagansk, gar auf Eintausendfünfhundert, und das bei einem nur wenige Tage dauernden Treibjagen! Man sehnt die Zeit herbei, da es auch bei uns in Sibirien Thierschutzvereine, Wald- und Jagdgesetze geben wird wie überall im gebildeten Europa; man sehnt sich schmerzlich nach der glücklicheren Zeit, da mit wachsender Bildung des Volkes Rohheit und Grausamkeit geschwunden sein und der Sibirier gelernt haben wird, die kostbarsten Schätze seines Landes richtig zu würdigen und mit ihnen als weiser Haushalter zu wirthschaften.

Vermischte Nachrichten.

— Ein dieser Tage in Paris bei P. Ollendorf erschienenes Buch von Louis Paulian beschäftigt sich mit den wahren und den falschen Armen in Paris. Das Betteln ist dort ein förmlicher Geschäftszweig, der darin besteht, Sammlungen von Adressen wohlthätiger Personen zu verkaufen; eine kleine Sammlung, „petit jeu" genannt, wird zu dem festen Preise von drei Franks verkauft, während das „große Spiel" sechs Franks kostet. Jedem Namen ist darin eine kleine Beschreibung angehängt. Außer der Adresse findet sich die Stunde aufgezeichnet, zu der man sich präsentiren darf; Religion, politische Parteistellung, Eigenheiten und Lebensgewohnheiten der Adressaten, Alles das findet sich darin. Der Verfasser entnimmt ihm folgende Aufzeichnungen: „C.: reicher Hausbesitzer, giebt leicht ein Fünffrankstück, bezahlt die Miethe im Falle der Exmission. — R.: giebt niemals Geld, man bitte um Kleidungsstücke. — Wittwe O.: beachtet ausschließlich Kinder. Man verlange Kinderzeug für das Kleine und Leinwand für die Mutter. Anweisungen auf konservirte Milch erhält man, wenn das Baby als krank bezeichnet wird. — J.: frommes Haus, beschäftigt sich mit der Regulirung wilder Ehen, begünstigt Taufen und erste Kommunion. Man kann sich einen kompletten neuen Anzug auswirken. — E.: Protestant, kleidet Kinder, um sie in die Schule zu schicken; giebt Anweisungen auf Schuhwerk und Kleider; verlangt die Adresse des Bettelnden und zieht Erkundigungen ein; man verständige sich mit einem Freunde, um die Adresse eines anständigen Hauses angeben zu können. — F.: alter radikaler Republikaner. Man präsentirt sich bei ihm als Opfer der Reaktionäre und Geistlichen." Es giebt Bettler, welche auf Hochzeiten Jagd machten, andere, die Trauerfälle ausbeuten, andere, die auf den Kampf zwischen Katholiken und Protestanten um die Konfession von Kindern spekuliren. Eine Frau erzählte dem Verfasser, sie habe ihr Kind zwölf Mal protestantisch und vierzehn Mal katholisch taufen lassen und jedesmal mindestens einen Franks erhalten. Dann sind die falschen Kranken da; die Verstümmelten; jede Branche arbeitet nach ihr geläufigen, praktisch erprobten „Geschäftsgrundsätzen".

— (Ueber eine Million Wittwen.) Am letzten Zählungstage gab es in England und Wales 8 716 363 unverheirathete männliche und 8 908 665 unverheirathete weibliche, 4 851 548 verheirathete männliche und 4 916 649 verheirathete weibliche Personen, 484 991 Wittwer und 1 124 310 Wittwen. Davon waren 71 Wittwer und 169 Wittwen über 15 Jahre und unter 20 Jahre alt, und 2095 Witwer und 3840 Wittwen über 20 und unter 25 Jahre alt.

Breslau, 29. August. Der in dem bekannten Prozesse zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte, krankheitshalber aus der Haft entlassene frühere Dr. med. Schwand ist heute auf dem Gute seiner Tochter in Schönwald (Oberschlesien) gestorben.

Belgrad, 29. August. Bei einer in dem Negotiner und Kraanjewatzer Kreise vorgenommenen Razzia wurden achtzehn Heiducken, darunter der gefürchtete Räuberhauptmann Sandor Zemunatz, festgenommen.

Newyork, 29. August. Seit Mitternacht herrscht hier ein furchtbarer Sturm. Die Telegraphendrähte nach dem Süden sind zerrissen. Der Sturm verbreitet sich nordwärts längs der Küste; man befürchtet das Schlimmste. Aus Louisville wird vom heutigen Tage gemeldet, daß ein Zyklon in Savannah (Georgia) große Verwüstung angerichtet hat; der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt. Vierzig Personen wurden getödtet und es sind Anzeichen vorhanden, daß auch Nord- und Südkarolina vom Zyklon heimgesucht wurden. Aus Brunswick wird ebenfalls ein großer Verlust an Menschenleben und bedeutender Schaden an Eigenthum in Folge des Sturmes gemeldet.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. 70er 33,20. — Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 29. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 12,10. Ruhig. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,45 bez., 14,50 B., per September 14,55 bez. u. B., per Oktober 13,97½ bez., 14,00 B., per November-Dezember 13,80 G., 13,85 B. Ruhig, stetig.

Köln, 29. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko 19,75, do. neuer 17,00, fremder loko 17,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 29. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 78,75, per Dezember 76,50, per März 75,00, per Mai 74,25. — Fest.

Hamburg, 29. August, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 14,42½, per September 14,52½, per Oktober 13,95, per Dezember 13,85. Stetig.

Wien, 29. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,49 G., —,— B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 6,43 G., 6,44 B., per Frühjahr 6,85 G., —,— B. Mais per August-September 5,08 G., —,— B. Hafer per Herbst 6,92 G., —,— B.

Havre, 29. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 95,50, per Dezember 94,00, per März 93,00. Ruhig.

Glasgow, 29. August, Vormittgs 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 7 d. Ruhig.

Glasgow, 29. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6221 Tons gegen 4762 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 28. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,50, do. in New-Orleans 7 3/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,10, do. Pipe line certificates per September 57,75, ruhig. Schmalz loko 8,62, do. (Rohe u. Brothers) 8,95. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais (New) per August 45,12, per September 45,25, per Oktober 46,12. Rother Winter-Weizen loko 67,87, per August 68,25, per September 68,75, per Oktober 71,25, per Dezember 75,87. Getreidefracht nach Liverpool 3,25. Kaffee fair Rio Nr. 7 16,12, per September 15,22, per November 15,32. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 3,00. Kupfer loko —.

Newyork, 28. August. Bestand an Weizen 57 239 000 Bushel, do. an Mais 5 369 000 Bushel.

Chicago, 28. August. Weizen per August 62,00, per September 62,12. Mais per August 37,12. Speck short clear nom. Pork per September 14,75.

Wien, 29. August. Saatenmarkt. Im Markte für Lokowaare war Primagerste gefragt, mindere 15 Cts. billiger. Roggen war nur mäßig gefragt und Weizen unbeachtet. Preise für Hülsenfrüchte waren nachgebend, für Termine flau.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 29. Juli. Unter den bei den Franzosen beschlagnahmten Sachen befinden sich auch Aufzeichnungen der hiesigen Hafeneinfahrt und der Forts. In der Karte von Helgoland sind die Befestigungsanlagen eingezeichnet.

Kiel, 29. August. Hier ist ein höherer Beamter des Reichsmarineamts aus Berlin mit mehreren Beamten der politischen Polizei eingetroffen, um die Untersuchung gegen die verhafteten französischen Spione zu leiten. Wie verlautet, war die Abfahrt derselben aus Frankreich den deutschen Behörden schon von dort signalisirt worden.

Wilhelmshafen, 29. August. Die in Kiel verhafteten Spione sind vor 10 Tagen auch hier anwesend gewesen und sollen Aufnahmen der Außenforts gemacht haben.

Straßburg, 29. August. Wie die hiesige „Post" wissen will, habe der Kaiser trotz Bitten des Statthalters Hohenlohe es streng abgelehnt, auch nur eine Nacht in einer Stadt zu verweilen, welche einen Sozialdemokraten in den Reichstag geschickt habe. Bei dem Paradediner in Metz werden hierüber noch jedenfalls kaiserliche Worte fallen. Der Stadt Straßburg entginge durch die Verlegung des Hauptquartiers eine Einnahme von mindestens zwei Millionen Mark. Dem gegenüber konstatirt die Berliner „Post", daß der Aufenthalt in Straßburg nur deswegen so kurz bemessen werden mußte, weil die Manöverdispositionen die Anwesenheit des Kaisers in Metz alsbald wieder erheischen.

Wien, 29. August. Nach der soeben bekannt gegebenen Ordre de bataille, werden den galizischen Kaisermanövern nur der deutsche und italienische Militärattaché als Gäste beiwohnen.

Petersburg, 29. August. Der Vizedirektor der Abtheilung für Handel und Manufaktur im Finanzministerium, Timirjazew, reist am 15. September nach Berlin, um an den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen theilzunehmen.

Belgrad, 29. August. Der neu ernannte türkische Gesandte Tiwsik Bey traf hier ein und brachte zwei Araberpferde als Geschenk des Sultans für den König Alexander mit.

Sofia, 29. August. Ein hiesiges Oppositionsblatt bringt die sensationelle Meldung, daß der in einem Kloster bei Tirnowa in Haft befindliche Bischof Clement in der Nacht vom 24. bis 25. August aus dem Kloster verschwunden sei. Es ist möglich, daß ein Verbrechen vorliegt. In Verbindung mit diesem Vorfall soll die Reise des Bischofs Gregor nach Burgas stehen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 30. August.

Ziemlich trübes, kühles Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. August, — 1,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. August, + 0,37 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. August Oberpegel + 4,56 Meter, Unterpegel + 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. August, + 0,44 Meter. — **Netze** bei Usch, 28. August, + 0,62 Meter. —. **Weichsel bei Thorn,** 27. August + 1,62 Meter.

Berlin, den 29. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,00b	Westf.Pfbr.4%	—,—
do. 3½%	99,75b	do. do. 3½%	—,—
Pr.Consf.A.4%	107,00bB	Wstp. rittsch.3½	93,80b
do. 3½%	100,00B	Kur-u.Nmk. 4%	103,10B
Pr. St.-A.4%	102,00G	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld3½%	99,75G	Pomm. do.4%	102,80B
Brl.St.-O3½%	98,25bG	do. do.3½%	97,80G
do. n.3½%	93,25bG	Posensch.do.4%	102,80G
Stett.St.-		Preuß. do.4%	103,10b
Anl.893½%	97,20B	Rh.u.Westf.	
Wp.P.-O.3½%	96,00b	Rentenb.4%	103,10b
Berl.Pfdb.5%	114,60G	Sächs. do. 4%	102,90B
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	102,30b
do. 4%	104,20G	Schl.Holst.4%	102,80b
do. 3½%	99,00G	Bad Esb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,10G	Baier.Anl.4%	105,75G
do. 4%	99,10G	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	84,20b
Central- 3½%	97,70bG	Hmb.Rente3½%	97,00G
Pfandbr. 3%	85,50G	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	96,60b	Staats-A.3½%	96,20G
Pomm.do.3½%	98,10G	Pr.Pr-A.3½%	130,60B
do. do.4%	—,—	Bair. Präm.-	
Posensch.do.4%	102,50G	Anleihe 4%	142,25b
do. do.3½%	96,60b	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	131,00b
Schl.-Hlst.4%	103,25G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,80G	Loose —	26,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.460	10,550,00B	Concord.L. 45	1135,00B
Berl.Feuer	1960,00G	Elberf. F.270	5050,00B
„ Ld.u.W.120	1775,00G	Germania 40	1075,60B
Berl.Leb. 172½	—.—	Mgd Feuer203	3125,00B
Colonia	8300,00B	do. Rükv. 45	860,00B
		Prß.Leben37,5	700,00B
		Pr.N.B.St.27	700,00G

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	44,25b	Oest.Gd.R.4%	95,50B
Buk.St.-A.5%	94,00bG	Num.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	93,40b
Gld.-A. 5%	30,90b	R. co.A.80 4%	98,40bG
Ital.Rente5%	84,25b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	56,00b	do.Goldr.6%	103,30G
do.20 L.St.6%	57,00b	do.(2O.)78 5%	65,50b
Nwy.St.A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	158,40b
Oest. Pp.-R.4⅕%	91,70B	do. do. 66 5%	147,00b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.n. 4½%	100,90G
do.Slb.-R.4⅕%	91,20G	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	144,00b	Pfandbr.5%	—,—
Oest.60erL.5%	142,30b	Serb.Rente5%	72,20b
do. 64er L.—	320,30G	do. do.n.5%	73,30b
Rum. St.- 5%	100,75b	Ung.G.-Rt. 4%	93,70B
A.-Obl. 5%	101,10b	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr. Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,20b	12.(rz.100)4%	101,25b
do. 4.abg.3½%	99,20b	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5.abg.3½%	95,50B	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg. 4%	102,30G	do.(rz.100)4%	103,10G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,50bG
Pf. 4. 5.6. 5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	95,40bG
do. 4%	102,40bG	Pr. Hyp.-A.-B.	
Pom.u.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz.100) 4%	102,60bG
Pom.3. u.4.		do.(rz.100)3½%	97,00bG
(rz. 100) 4%	101,00bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	102,50bG
Pr.B.-Cunkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,00G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	10[illegible]
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,50bG
do.Ser.8.9.4%	100,75b	do.(rz.100)4%	101,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	119,50B	Hibernia —	108,25b
Boch.Bw.A.—	43,40b	Hörd.Bgw. —	7,00G
do. Gußst.—	120,50b	do. conv. —	12,00G
Bonifac. 13½%	94,10b	do. St.-Pr.—	28,60bG
Donnarsmh.6%	82,00G	Hugo 10%	125,25B
Dortm.St.-		Laurahütte —	98,75b
Pr.L.A. 6%	56,75bB	LouiseTiefb.—	59,00G
Gelsenkch.12%	134,30B	Märk.-Wstf.—	157,00bG
Hark.Bgw. —	—,—	Oberschles. 2%	45,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3A. B. 3½%	93,70bG	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo4½%	101,70bG
4.Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,60b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	93,75b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	93,50G
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	93,50bG
Oberschles.		do. Smol.5%	100,30b
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	91,25G
Starg.Pos.4%	101,30G	Rjäs.-Kosl.4%	91,50bG
Saalbahn 3½%	95,00G	Rjasch.Mor-	
Gal.C.Ldw 4½%	—,—	czansk gar.5%	100,50b
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol5%	103,20b
Brest-Graj.5%	93,75G	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien2. E.4%	93,70B
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikwk.4%	93,50bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	89,75b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50b
Marienburg-Mlawka	5%	107,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	102,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	39,25b	Balt. Eisb. 3%	59,60b
Frkf.-Güth.4%	62,00b	Dux-Bdb.h.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	131,25b	Gal.C.Ldw.5%	104,50bG
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	145,00b
wigh. 4%	105,60b	It. Mittmb.4%	92,70b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	68,75b	Mosk.Brest3%	—,—
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Nordwb.5%	—,—
Staatsb.4%	100,75b	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	68,80b	Südöst.(Lb.)4%	41,50bB
Saalbahn 4%	21,50bG	Warsch.-Ter.5%	—,—
Starg. Pos. 4½%	101,60b	do. Wien 4%	205,00b
Amstd.Rtt.4%	—,—		

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B.f. Sprit u. Prod.	3%	62,80G	Disc.-Com.	6%	170,10b
Berl.Cf.B.	6%	130,25bG	Dresd. B.	7%	135,90bB
do.Holzgef.	7½%	129,00b	Nationalb.	6½%	102,75b
Bresl.Disc.-Bank	4½%	98,00bG	Pomm.Hyp. conv.	6%	113,00G
Darmst.B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,30G
Deutsche B.	9%	150,00b	Reichsbank	8½%	149,50b
Dtsch. Gen.	6%	115,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,41G
Sovereigns	20,37b	Franz. Banknot.	80,55G
20 Frcs. p. St.	16,13b	Oest. Banknoten	161,90B
Dollars	4,185G	Russische Noten	210,15b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	56,00B	Harb. Wien. Gum	—	—,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	127,50B	L. Löwe u. Co.	13%	253,50b
Leopoldshall	—	75,00bB	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	99,50B
Oranienburg	7½%	70,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	112,00G
do. St.-Pr.	7½%	75,50B	do. (Lüders)	—	129,50B
Schering	13%	237,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,75B	Hallesche	35%	218,90B
Union	10%	132,90b	Hartmann	—	141,75B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Bonn u. conv.	6%	60,00B
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	218,25bB
B.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	107,40B
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	110,70b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	195,00B	Wilhelmshütte	2½%	48,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Sie u. Glas-Ind.	11%	153,25G
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-B. Cem. nkfb.	4%	82,50b
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	103,00B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	220,30bG
Danziger Oelmühle	—	74,25bB	Stolsr. Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	173,00B	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	124,50B	N. Stett.-D.-Comp.	2%	90,75G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅛ b

Wechsel-Cours v. 29. August

Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,25b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,50bG
do.	2 M.	3½%	80,15B
London	8 Tage	2½%	20,425b
do.	3 Monate	2½%	20,24b
Paris	8 Tage	3%	80,60bG
do.	2 Monate	3%	80,30b
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	161,70b
do.	2 M.	5½%	160,90b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,40G
Italien. Pl.	10 T.	5½%	72,50b
Petersburg	3 Wch.	6%	209,00b
do.	3 Mon.	6%	207,90b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

9)

„Hol' euch beide der Schwarze," knirschte der Landstreicher, mit dem Fuße aufstampfend, „aber nehmt euch in Acht, ich behalte euch im Gedächtniß, so wahr ich — hm — keine Namen nennen, alt r Freund, — und bei Mathias Renzel kann ich leider nicht schwören."

Er schnitt sich, da die Landstraße sich jetzt zwischen hohen Wällen, mit Haselbuschen bepflanzt, entlang zog, einen dicken Stock heraus und wanderte, sich öfters durch einen Schluck aus der Flasche stärkend, dem noch ziemlich entfernten Städtchen zu.

Der dicke Len'er des Einspänners hatte, als er Reinhold Forster eingeholt, mit einem Ruck angehalten und im freundlichen Tone gerufen:

„Es ist heiß, junger Herr, darf ich fragen, ob Sie mir Gesellschaft leisten wollen?"

Reinhold hatte ihn überrascht angeblickt und nach kurzem Zögern gefragt: „Fahren Sie nach Ulbach?"

„Beinahe eine halbe Stunde vorher schwenke ich nach meinem Gute ab."

„Ich würde gern mitfahren, wenn Sie Bezahlung dafür annehmen wollten —"

„Ich bin kein Lohnkutscher, sondern der Gutsbesitzer Hellwig von Birkenmoor," erwiderte der Dicke ungeduldig, „mit solchem Stolze muß man Extrapost nehmen, junger Herr! Na, nichts für ungut, machen Sie keine unnöthigen Sperenzen, Sie gefallen mir, denn Gesellschaft hätte ich schon ohne Sie haben können," setzte er mit einem humoristischen Lächeln hinzu. „Schauen Sie mal rechts hinunter, der nette Bursche wollte mir absolut seine Begleitung aufhalsen.

Reinhold blickte scharf hin und lächelte dann belustigt.

„Ja der scheint von geselliger Art zu sein," sagte er, „fragte auch bei mir an und schien Kameradschaft mit mir schließen zu wollen. Verzeihen Sie, Herr Hellwig, ich wollte Sie nicht beleidigen und nehme Ihr freundliches Anerbieten jetzt mit Dank an."

„Sehen Sie, das habe ich dem Landstreicher zu verdanken," bemerkte der dicke Gutsbesitzer, ihm die Hand zum bequemeren Aussteigen reichend. „So, nun vorwärts, Cäsar!"

„Ein prächtiges Thier, das seinen Namen verdient," meinte Reinhold, den schönen Fuchs bewundernd.

„Ja, ist mir auch nicht für zweihundert Doppelkronen, eigentlich für gar keinen Preis feil. Brauche ihn auch sonst nicht als Wagenpferd, ist eigentlich eine Beleidigung für Cäsar, der mir schon manches hübsche Sümmchen eingebracht hat, — echtes Vollblut, Rennpferd, berühmter Rennfuchs, — hatte ihm aber diese Demüthigung zugedacht, weil er mich vor wenigen Tagen abgeworfen hat. Seh'n Sie, wie wüthend er sich in's Gebiß legt, wie er die Mähne schüttelt und uns sammt unserer Karvete am liebsten in den Graben würfe. Na, sei ruhig, Cäsar, fährst keinen Landstreicher wie den da hinten, meiner Treu, junger Herr, das hätte ich dem stolzen Thier nicht zumuthen mögen."

Der Gutsbesitzer plauderte in einem Zuge fort, so daß Reinhold die erste kleine Pause benutzen mußte, um sich vorzustellen.

„Ach, Chemiker sind Sie? Das interessirt mich, da ich auch ein wenig darin herumpfusche, versteht sich, nur was die Landwirthschafe anbetrifft, und was ich aus Büchern profitire. Also Forster heißen Sie und stammen aus M.?"

„Das heißt, ich lebte nicht immer dort, sondern bin in H. geboren."

„Ach so, Sie wollen also nach Ulbach, entschuldigen Sie meine Fragen, es ist nicht Neugierde, was mich dazu veranlaßt, aber wie gesagt, Herr Forster, Sie gefallen mir."

„Das freut mich sehr, Herr Hellwig," versetzte Reinhold, „und Sie dürfen überzeugt sein, daß im Punkte der Ehre, selbst Cäsar nichts an mir auszusetzen hätte. Fragen Sie also in Gottesnamen, Sie sollen ehrliche Antwort haben."

„Schön, das gefällt mir, junger Herr. Ich hoffe, daß unsere zufällige Begegnung zu einer näheren Bekanntschaft führen wird, vorausgesetzt, daß Sie auch Gefallen an mir finden."

„Das ist in der That der Fall, Herr Hellwig, und was mich anbetrifft, so stehe ich augenblicklich so gänzlich verlassen und einsam in der Welt, das ein solcher Freund mir wie ein Geschenk des Himmels erscheinen muß."

„Hm, haben also weder Eltern noch Geschwister mehr?"

„Ich war das einzige Kind und habe erst gestern meine Mutter begraben."

Reinhold hatte es leise, mit gepreßter Stimme gesagt und die aufsteigende Thräne tapfer bezwungen.

Es entstand eine Pause. Der Gutsbesitzer Hellwig, ein grader und derber Norddeutscher, dessen Feldmarken vom Meere bespült wurden, besaß doch jene Zartheit der Empfindung, welche die schmerzlichen Gefühle anderer Menschen nicht durch rohe Gemeinplätze entweiht und verletzt.

„Haben Sie vielleicht dringende Geschäfte in Ulbach?" fragte er endlich, als Reinhold sich wieder gefaßt zu haben schien.

„Ja, allerdings, ich wollte dort einen Verwandten aufsuchen, um ihm den letzten Gruß meiner Mutter zu überbringen. Er war lange verschollen und soll jetzt in Ulbach wohnen. — Ich habe es meiner Mutter in der Sterbestunde gelobt, ihren Auftrag sogleich auszuführen."

„Ein Bruder Ihrer Mutter vielleicht, da er mir unter den Namen Forster bekannt sein müßte," bemerkte der Gutsbesitzer. „Es giebt in jenem Neste kein Name, der mir nicht bekannt wäre," setzte er lachend hinzu.

„Er nennt sich Reinhold, ich erhielt nach ihm meinen Rufnamen."

Hellwig gab dem Pferde unwillkürlich einen so scharfen Ruck mit dem Zügel, daß es sich bäumte und dann aufwiehernd stehen blieb.

„Der Einsiedler vom Riedhof ist Ihr Onkel?" sagte er, den Fuchs wieder antreibend, „das ist mir hochinteressant."

„Nennt man ihn den Einsiedler?" forschte Reinhold anscheinend ruhig, doch im Inneren fieberhaft erregt.

„Sie kennen ihn also garnicht, Herr Forster?"

„Nein, er ist mir persönlich ganz unbekannt, und — ich würde mich auch ferner ebenso wenig um ihn kümmern, wie er sich um das Wohl und Wehe meiner armen Mutter bekümmert hat, wenn nicht ihr letzter Wille maßgebend für mich wäre."

„Man hält ihn für sehr reich," bemerkte Hellwig, den jungen Mann forschend anblickend.

„Ich wollte, er wäre arm," murmelte Reinhold düster vor sich hinstarrend. „Indessen," setzte er, sich fest aufrichtend ruhig hinzu, wäre es mir doch lieb, wenn ich vorher etwas über meinen — Onkel erfahren könnte, um mich ein wenig hinsichtlich seines Charakters und seiner Gewohnheiten zu orientiren. Kennen Sie ihn?"

„Gott bewahre, er ist mir noch nicht einmal zu Gesicht gekommen. Auch haben ihn nur sehr wenige gesehen oder einige Worte mit ihm gewechselt, zum Exempel unser Bürgermeister, welcher zugleich die Polizei handhabt und einige Leute vom Bau. Er hat sich nämlich den Riedhof für schweres Geld gekauft, und denselben zu einer Ritterburg umbauen lassen, worin er nur mit einigen Dienstboten und einem sehr unzugänglichen Menschen, der sein Inspektor oder dergleichen zu sein scheint und alle Einkäufe besorgt, hausen soll.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung

betreffend den Verkauf minderwerthigen Fleisches auf der städtischen Freibank.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Polizeibezirks Stettin Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Fleisch der im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachteten Thiere, welches bei der thierärztlichen Untersuchung für minderwerthig, jedoch genußtauglich erklärt worden ist, insbesondere das Fleisch:

1. von mageren, aber sonst gesunden Thieren, von Zuchtebern, sofern dieselben über 1 Jahr sind, von unkastrirten Ziegenböcken und von zu jungen Thieren.

   Aus letzterem Grunde sind Kälber, deren lebendes Gewicht nicht mindestens 40 Kilogramm beträgt, auf die Freibank zu verweisen, sofern sie nicht als gänzlich unreif überhaupt vom Schlachten ausgeschlossen werden;
2. von sogenannten Spitzebern (Kryptorhiten), insofern es nicht nach Lage des Falls für ungenießbar erklärt werden muß;
3. von kranken Thieren, soweit es nicht ekelerregend, mager, nicht abgezehrt und nicht geeignet ist, die menschliche Gesundheit zu schädigen, so von Thieren, die mit Lungenseuche oder Tuberkulose (Perlsucht) behaftet sind und soweit nicht § 2 Platz greift.

   Inwiefern das Fleisch der mit Tuberkulose behafteten Thiere zum freien Verkehr zuzulassen oder zu vernichten ist, unterliegt den landespolizeilichen Bestimmungen;
4. von Thieren mit Abzehrungskrankheiten, die durch nicht im Fleische sitzende und nicht auf den Menschen übertragbare Parasiten bedingt sind, wie die durch Leberegel, Magen-, Lungen- und Blasenwürmer hervorgerufenen Krankheiten;
5. von den in Folge von Erstickungsgefahr, Gehirn- und Darmentzündung, Verstopfung und Knochenbrüchen, sowie von den in Folge von Schwergeburten nothgeschlachteten Thieren, sofern das Fleisch derselben überhaupt noch für genießbar erklärt wird. Das Fleisch von Thieren, welche binnen 12 Stunden nach erlittenen Knochenbrüchen, Verwundungen und Quetschungen nothgeschlachtet worden sind, kann von Untersuchungsbeamten unter Umständen auch zum freien Verkehr zugelassen werden;
6. von geringgradig finnigen Thieren darf nur in einer allein für diesen Zweck bestimmten Verkaufsstelle, der sogenannten Freibank, verkauft werden.

   Das Fleisch der geringgradig finnigen Thiere muß vor dem Verkaufe auf der Freibank, nachdem es zuvor zerkleinert worden ist, unter polizeilicher Aufsicht durch die Schlachthofverwaltung vollständig gar gekocht werden. (§§ 13 und 14 der Anlage A zur Polizei-Verordnung des Königlichen Herrn Regierungs Präsidenten vom 27. Dezember 1887.)

§ 2.

Die Fleischüberreste von gut genährtem beim Schlachten fieberfrei befundenen lungenseuchekranken Vieh sind dem freien Verkehr zu überlassen, dagegen mangelhaft genährte Thiere auf die Freibank zu verweisen.

§ 3.

Von auswärts eingeführtes und für minderwerthig erklärtes frisches Fleisch ist von der Verwerthung auf der Freibank ausgeschlossen. Dasselbe muß unter polizeilicher Kontrole und auf Kosten des Einbringers wieder aus dem Stadtbezirk geschafft und darf unter keiner Form nach demselben zurückgebracht werden.

§ 4.

Die als Freibank bestimmte Verkaufsstelle, welche unter polizeilicher Kontrole steht, hat über oder an der Eingangsthür ein Schild zu führen, welches die deutliche Aufschrift „Freibank" zeigt.

§ 5.

Der Verkauf auf der Freibank findet unter Kontrole der Polizeibehörde und unter spezieller Aufsicht der Schlachthofverwaltung statt.

§ 6.

Zum Wiederverkauf dürfen Fleisch- und Eingeweidetheile aus der Freibank weder verabreicht noch bezogen werden. An Fleischer, Fleischverkäufer, Fleischwaarenhändler, Wurstbereiter, **Gast-, Schank- und Speisewirthe, Inhaber von Speiseanstalten** darf Fleisch aus der Freibank nicht verkauft und von solchen Personen auch durch Beauftragte nicht erworben werden.

§ 7.

Die Ursache der Fleisch-Ueberweisung mit der Bezeichnung der Krankheit oder anderer Gründe an die Freibank und der für den Verkauf festgesetzte Preis sind auf einer an der Verkaufsstelle angebrachten, leicht sichtbaren Tafel in deutlicher Schrift anzugeben.

§ 8.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ geahndet.

§ 9.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Oktober 1893 in Kraft.

Stettin, den 25. August 1893.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Frhr. v. **Hüllessem.**

Kirchliches.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations - Versammlung im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstr. 62. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Stettin, den 29. August 1893.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß durch den Genuß schlechten Wassers leicht schwere Erkrankungen entstehen können, ordne ich hierdurch behufs Abwehr der Choleragefahr an, daß in **sämmtlichen Schulen, Fabriken, gewerblichen Anlagen,** sowie auf **allen Schiffsgefäßen stets** eine entsprechende Quantität **Brunnenwassers oder abgekochten Leitungs**wassers zum Trinken vorhanden ist, und Oderwasser auf keinen Fall zum **Trinken** benutzt werden darf.

Verpflichtet zur Beschaffung des Wassers ist der Besitzer bezw. Arbeitgeber oder Schiffsführer.

Den Haushaltungs-Vorständen lege ich wiederholt und dringend an's Herz, Sorge zu tragen, daß von den Mitgliedern der Haushaltung **nur gekochtes** Wasser getrunken wird. Besonders sind die **Kinder** in dieser Beziehung **strengstens** zu beaufsichtigen.

Die Durchführung obiger Maßregel wird genau kontrolirt, und haben ev. Zuwiderhandelnde Bestrafung auf Grund des § 327 des deutschen Strafgesetzbuches zu gewärtigen.

Noch bemerke ich wiederholt, daß zu besonderen Befürchtungen z. Zt. keinerlei Anlaß vorliegt, es aber sehr darauf ankommt, daß behufs Abwehr der Einschleppung einer Seuche **ein Jeder** die angeordneten Vorsichtsmaßregeln genau und gewissenhaft befolgt.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Frhr. **v. Hüllessem.**

Stettin, den 29. August 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung des Kaiser-Wilhelmplatzes wird derselbe von heute ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Frhr. **v. Hüllessem.**

Verdingung. Die Lieferung von 2300 lfd. m 0,5 m i. L. weiter und 140 lfd. m 0,6 m i. L. weiter Cementröhren bezw. Monierröhren zu den Seitendurchlässen der Neubaustrecken Callies-Arnswalde u. Callies-Wulkow soll verdungen werden. Die Bedingungen nebst Bietungsmuster sind von unserem Bureau-Vorsteher, Rechnungsrath **Pasdowsky,** Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst, gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin, am Freitag, den 8. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, an die Königliche Eisenbahn-Direktion, Abtheilung 4, zu Bromberg, Viktoriastraße Nr. 4, postfrei einzureichen. Der Zuschlag wird in spätestens 14 Tagen ertheilt. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 19. August 1893.

Bekanntmachung.

Aus der **Bramstedt-Stiftung** sollen einige Stipendien von jährlich 500 ℳ an unverheirathete Erzieherinnen, Musiklehrerinnen oder Lehrerinnen, welche an Privat-Schulen thätig gewesen sind, verliehen werden.

Bedingungen für die Verleihung sind:

1. die Benefiziaten müssen in Stettin oder in den Vorstädten oder Vororten der Stadt geboren und
2. mindestens 55 Jahre alt sein

Außerhalb Stettins Geborene dürfen an den Vortheilen der Stiftung nur theilnehmen, wenn sie ununterbrochen sechs Jahre lang in Stettin gelebt haben, hier in ihrem Berufe thätig gewesen sind und noch ihren Wohnsitz in Stettin oder dessen Vororten haben.

Ein Alter von 40 Jahren soll für die Verleihung genügen, wenn die Bewerberin durch Krankheit an eigener Erwerbsthätigkeit dauernd behindert ist.

Bewerbungen sind bis zum 5. September d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Den Bewerbungen sind die Taufscheine und die Atteste über diejenigen Thatsachen beizufügen, welche die Bewerberinnen zur Theilnahme an der Stiftung berechtigen.

Der Magistrat.

Bramstedt-Stiftungs-Deputation.

Stettin, den 22 August 1893.

Verpachtung der Jahrmarkt-Stättegeld-Erhebung.

Die Berechtigung der Stadt Stettin, während der Jahrmärkte nach dem Tarif vom 16. Oktober 1874 auf den Jahrmarktplätzen Stättegeld zu erheben, soll am

Montag, d. 18. September d. J., Vorm. 10 Uhr

in unserem Büreau, Rathhaus Zimmer Nr. 23, für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1897 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die drei Meistbietenden haben im Termine eine Bietungskaution von 300 ℳ entweder baar, in Stettiner Sparkassenbüchern oder in sicheren Werthpapieren zu bestellen. Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Stettiner Handwerker-Verein.

Zu dem, dem verstorbenen Vorsitzenden Herrn **Ferd. Klug** zu errichtenden Grabstein werden Beiträge im Vereinslokal, Große Ritterstraße Nr. 7, gern entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Böttcher - Innung.

Unser **Sommer-Vergnügen** findet bestimmt am Donnerstag, den 31. d. Mts., auf dem **Julo** statt. Abfahrt präzise 1 Uhr per Dampfer **Blücher** vom Dampfschiffsbollwer' **Der Vorstand.**

Sedan-Feier

des

Stettiner Lehrer-Vereins

am Freitag, den 1. September 1893, Abends präzise 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses.

Programm:

Festrede des Herrn Gymnasial-Direktors **Dr. Lehmann.**

Concert, ausgeführt vom Sängerchor des Vereins. — Dirigent: Herr **Prof. Dr. Lorenz** — unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **M. Münch** und des Opernsängers Herrn **W. Richter.**

Zur Aufführung gelangen Männerchöre, gemischte Solo-Quartette und Lieder von Wagner, Lorenz, Oelschläger, Flügel, Loewe, Hecht, Rheinberger, Blumner u. a.

Nummerirte Billets à 1 ℳ, unnummerirte 75 Pf., Loge 50 Pf. in der Musikalien-Handlung des Herrn **E. Simon,** Roßmarktstraße, und Abends an der Kasse. Texte à 10 Pf. nur an der Kasse.

B. C. St.

Der Festausschuß vom Stadtkreisverband der Kriegervereine zu Stettin hat die Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Theilnahme an der am 2. September d. J., Nachm. 5 Uhr, im Garten des Concert- und Vereinshauses stattfindenden Sedanfeier eingeladen.

Anzug: Ueberrock, für die Paradeaufstellung Helm.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Abends 7¾ Uhr, vom Dampfschiffsbollwerk:

Mondschein-Promenadenfahrt.

Nur Herren.

Jeden Donnerstag Vergnügungs-Fahrt nach Podejuch.

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch** 7 Uhr.

C. Koehn.

Jeden Mittwoch **Vergnügungsfahrt** per Dampfer **„Martha"** nach

Bodenberg.

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom **Dampfschiffsbollwerk.**

Rückfahrt 7 Uhr Abends.

C. Koehn.

Kaufgesuch.

Ein gut gehendes Versandtgeschäft für Butter und Eier, oder gute Gastwirthschaft mit Ausspannung wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter K. W. befördert die Expedition d. Zeitung, Kirchplatz 3.

Parzellirung.

Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. September cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werden wir das im Kreise Belgard belegene, 9 Kilometer Chaussee vom Bahnhof **Gr.-Tychow** entfernte, 2200 Morgen große

Rittergut

Klein-Voldekow,

bestehend aus

dem Hauptgut, einer alleinliegenden neuen Wassermühle, zwei Vorwerken, 800 Morgen Acker, 300 Morgen sehr guten zweischnittigen **Wiesen, 200 Morgen Torfmoor, 900 Morgen Wald incl. zweier bedeutender Kalklager**

in dem herrschaftlichen Wohnhause daselbst ganz oder in kleinen Parzellen verkaufen, wozu wir Kauflustige einladen. Die Zahlungsbedingungen werden sehr günstig gestellt.

Zu jeder Ackerparzelle werden genügend Wiesen, Wald und Moor mit Wirthschaftsgebäuden, vollständiger Ernte, lebendem und todten Inventar beigelegt, ebenso können der Wassermühle 2—300 Morgen Acker, Wiesen, Wald und Moor zugetheilt werden.

Falk & Müller,

Belgard.

Sehr großes Küchenspind zu verkaufen Pölitzerstr. 71/72, 2 Tr.

1 birk. u. 1 mah. Kleiderspind, 1 mah. Wäschesp. m. Aufs., 1 mah. Kommode, 1 Silbersp., 1 Plüschsopha, 1 Sophat., nußb., 1 St. g. Bett. b. z. vk. Wilhelmstr. 7, I. K.

Vers. 10 Pfd.-Küb., hochf. fr. Centrif.-Tischbutter, 8,40 per Nachn. (reine Naturw.) **Urban,** Gutsbes., **Warskillen,** Kaukehmen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1893/94 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1894 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1893/94 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 Pfg. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 15. August 1893.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.

J. V.

Georg Meyer.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das **Winter-Semester** 1893/94 beginnt am **16. Oktober d. Js.** mit den Vorlesungen der Universität **Bonn,** an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 15 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie:
Geheimer Regierungs-Rath, Professor Dr. Dünkelberg.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Winter-Semester beginnt am 3. Oktober 1893. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms. **Die Direktion.**

Das bedeutende Waarenlager der

J. E. Jonas'schen Concursmasse

Schulzenstrasse 26—28

soll schleunigst zu **Taxpreisen ausverkauft** werden.

Es befinden sich am Lager: Anzug-, Paletot-, Hosen- und Westenstoffe in grosser Auswahl und nur guten Qualitäten, Schlaf- und Reisedecken, Pferdedecken, Plaids, Fries, Flanell etc.

Hamburg. Hotel Union,
Amsinckstraße 1, 2 u. 3, am Berl. Bahnhof, durch Hinzunahme des Nebenhauses auf das Doppelte vergrößert.
Zimmer-Preise nach wie vor **Mk. 1,50 u. Mk. 2.**
Besitzer **F. Stoltenberg.**

H. Hepp,
Steinmetzmeister,
Pölitzerstraße Nr. 73,
empfiehlt
Grabdenkmäler
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Eine Partie
gebrauchte, gut erhaltene, heile
Kartoffel-Säcke,
1 Ztr. Inhalt, à 25 Pfg.,
Ernte- und Rapspläne, Mietenpläne 2c.
neue und alte Kornsäcke,
Pferdedecken etc.
empfiehlt billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Grunwald & Noack,
Stettin,
No. 1 Königsstrasse No. 1,
empfehlen zu den bevorstehenden
„Einsegnungen"
schwarze **Tuche, Buckskins, dunkelblaue und gemusterte Kammgarn-** und Anzug-Stoffe in **grösster Auswahl** zu **hierortsbilligsten Preisen.**
Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz.

Neueste Mode!
Goldgürtel
empfiehlt in reicher Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

WEINTRAUBEN!
Versandt der
TAFELAUSLESE
hat begonnen. Täglich frisch. 5 Kilo-Postkistchen franco zollfrei Mark 3,50 Nachnahme. Bei 5 Kistchen Rabatt.
W. Krüger & Cie., Ala
(Südtirol).
Briefe 10 Pf., Postkarten 5 Pf.

Größtes Uhrenlager am Platz. Coulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow
Uhrmacher,
Stettin, Breitestraße 4,
empfiehlt sein **großartiges Lager hochfeiner** Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph 2c. 2c.
Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Ratenzahlung gestattet.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3
echt Nürnberger, Gebr. Lederer,	20 Fl.	„ 3
echt Dortmunder Exportbier Phönix	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbacher „Mönchshof"	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbacher „Maingold"	20 Fl.	„ 3
echt Pilsner Bier, Pilsen	15 Fl.	„ 3
ff. böhmisch Bräu, Pilsner Art Rostock	26 Fl.	„ 3
ff. Greifenbräu, Pilsner Art, Bergschloss	26 Fl.	„ 3
dunkles Exportbier, Moabit-Berlin	30 Fl.	„ 3
hochfeines Kosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3
Stettiner hell. Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3
Stettiner hell. Tafelbier, Bohrisch	36 Fl.	„ 3
ff. Lagerbier, Mahn-Ohlerich, Rostock	32 Fl.	„ 3
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3
ff. Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3
bestes Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3
echt Grätzer Bier, abgelagert	30 Fl.	„ 3
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3
echt engl. Porter und Ale	11 Fl.	„ 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand,
In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. Teleph. 598.

Traubencur 1. September. **WIESBADEN** **Wintercur** 1. October.
Italienische-, Meraner-, Rheinische-Trauben. **Prospecte gratis und franco.** Die Cur-Direction: **F. Hey'l.**

Wichtig für Hausfrauen!
Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrik in Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten gewebten und anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe** für **Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portieren, Schlafdecken** und **Läuferstoffe** in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und **schnellster Bedienung. Annahme** und **Musterlager** in **Stettin** bei **Paul Schmidt,** Falkenwalderstr. 27, part., und **Marie Hildebrandt,** Lindenstraße 5, I.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **m. gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Uhren verkauft unt. Garantie! Reparaturwerkstatt.
C. Buchert, Uhrmacher, Rosengarten 6.



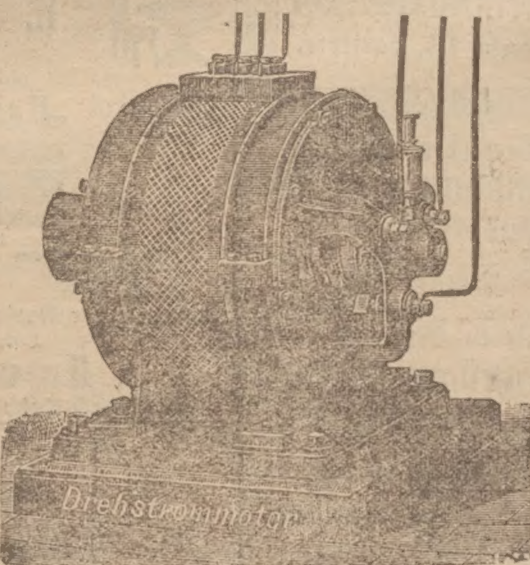
Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ	**Porst** in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,	desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,	desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,	desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,	desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,	**Militärgesangbücher** in Calico und Lederbänden.
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ	**Spruchbücher** in reicher Auswahl. **Bibeln** in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch **gratis** statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Siemens & Halske,
Berlin.
Berliner Werk. — Charlottenburg. Werk.



Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für
Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen.
Kabel – Leitungsmaterialien – Messinstrumente.
Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.
Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.
Projekte und Kostenanschläge frei.

Henkel's Bleich-Soda,
bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.
Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen, die wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman
Der Sänger von **Karl von Heigel.**
Man abonnirt auf die **Gartenlaube** bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 2408) für **1 Mk. 60 Pf.** vierteljährlich.

Berliner
Schultheiss-
Schultheiss-
Schultheiss-



Versand- und Märzenbier.
Allein zu haben bei **Oskar Stein.** **Birken-Allee Nr. 13.**

Wer feine Vögel lieb hat
füttere **nur** noch **Hildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**
Julius Hildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, Köln a. R.
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Sardines à l'huile Dose 50 ₰
Bollwerk 32, Laden.

Eine Kopierpresse zu verkaufen
Kleine Domstr. 6. **Cigl.**

1 Käfegl., ungef. 1,20 m i. Umf., auch als Aquar. zu gebr., ist billig zu verkaufen Falkenwalderstr. 8, III.

1 Blumentisch mit Blattpflanzen, eine kupf. Ofenblase billig zu verkaufen Mönchenstr. 27/28, 2 Tr.

Tafelförm. Klav., rothbr. Plüschgarnit., gr. Spiegel ist zu verk. König-Albertstr. 11, v. 3 Tr. **Schulz.**

Zum baldigen oder späteren Eintritt suche ich für meine **Seifen-** und **Parfümerie-Fabriken** einen soliden, tüchtigen **Reisenden,** welchem an dauernder Stellung gelegen ist und welcher möglichst in gleicher oder ähnlicher Branche Mecklenburg, Pommern, West- und Ostpreußen sowie Posen schon bereist hat. Bewerber wollen Lebenslauf, Zeugnißabschriften, Photographie nebst Angabe der Gehaltswünsche einsenden an **C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz.**

Herren-Sachen werden ausgebessert u. aufgebügelt
Elisabethstr. 20, l. Seitenfl. 1 Tr.

Eine Frau sucht Waschstellen Fuhrstr. 12, v. III r.

Eine Wittwe sucht Aufwartestelle in den Morgenstd.
Pelzerstr. 10, Hof part.

Bellevue-Theater.
Mittwoch, 30. August 1893:
Benefiz Fritz Gracbert.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akt. v. J. Strauß.
Frank — — — — — — — — — Fritz Graebert.
Frosch — — — — — Dir. Emil Schirmer.
5 Uhr: Großes Frei-Concert.

Donnerstag, 31. August 93:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 Pfg.
Zum letzten Male:
Zwei glückliche Tage.
Freitag:
Benefiz **Justine Piehler. „Giroflé."**
Sonnabend, 2. September 93:
Sedan-Feier.
Großes Sommerfest bei glänzender Illumination des ganzen Etablissements.
Gr. Extra-Concert.
Im Theater:
Die junge Garde.
P. Kevis — — — — — — — — Dir. E. Schirmer.

Elysium-Theater.
Mittwoch:
Novität! **Bons gültig!**
Fifi.
Schwank in 4 Akten.
Donnerstag:
Letzte Vorstellung zu kleinen Preisen.
Gretchens Polterabend.
Täglich: **Garten-Concert.**
Schluß der Saison den 3. September.

Centralhallen.
Sonnabend, den 2. September 1893:
Sedan-Feier.
Fest-Ball.
Anfang 9 Uhr.
Sonntag, den 3. September a. cr.:
Große Eröffnungs-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch:
Gr. Abschieds-Benefiz-Vorstellung
für die Soubrette Frl. **Erna Doré.**
24 Artisten allerersten Ranges.
Glänzendes Programm!
Zum unwiderruflich letzten Male:
„Die Zauberflöte."
Burlesque-Pantomime in 2 Akten.
Vorletztes Auftreten des gegenwärtig engagirten Personals.
Freitag: Eröffnung der Wintersaison.
Sonnabend: **Große patriotische Sedan-Fest-Feier.**
Näheres die Tagesannoncen.

Hinweis.
Auf den dieser Zeitung angefügten **Gewinnplan der Großen Pferde-Verloosung zu Baden-Baden** wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die **sehr lebhafte Nachfrage,** welche nach diesen Loosen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich die baldigste Bestellung, **weil die gesammte Loos-Ausgabe dem Vernehmen nach, sehr rasch** vergriffen sein möchte. Der **Preis des Looses ist nur 1 Mark;** für **10 Mark** erhält man **11 Loose** und für **25 Mark 28 Loose.** Bestellungen sind zu richten an **F. A. Schrader, Gr. Packhofstraße 29.**